



- Das heißt: die Lage der Nullstellen wird durch die Zustandsrückführung nicht verändert.
- Im Nennerpolynom n-ten Grades sind die n Rückführkoeffizienten ki zu finden, die die Lage aller n Pole beeinflussen.

Wenn die Regelstrecke G(s) und damit  $a_0$  bis  $a_n$  und die Pole des ZR gegeben sind, kann über Koeffizientenvergleich  $(\tilde{N}(s) = s - s_{\infty}... = s^n + (a_2 + k_3) s^2 + (a_1 + k_2) s + (a_0 + k_1)) k_n$  bestimmt werden.  $\ell$  wird in der Regel so gewählt, dass die Regelung sationär genau ist also  $G_w(s \to 0) = 1$  ist

	4. Schritt ZR in beliebiger Zustandsdarstellung				
	Strecke: $\dot{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{A}\mathbf{x}(t) + \mathbf{B}y(t)$ mit $y(t) = -\mathbf{K}\mathbf{x}(t) + \ell w(t)$ ergibt $\dot{\mathbf{x}}(t)$ $\mathbf{A}\mathbf{x}(t) - \mathbf{B}\mathbf{K}\mathbf{x}(t) + \mathbf{B}\ell w(t) = (\mathbf{A} - \mathbf{B}\mathbf{K})\mathbf{x}(t) + \mathbf{B}\ell w(t)$ Entwurfsgleichung:				
_	$\underbrace{det(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{BK})}_{charak.PolynomdesZR-Kreises} \stackrel{!}{=} \underbrace{\tilde{N}(s)}_{Vorgabepolynom}$				
	es gilt die Führungsübertragungsfunktion:				
	$G_w(s) = \mathbf{C}(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{B}\mathbf{K})^{-1}\mathbf{B}\ell = \ell \frac{Z(s)}{\tilde{N}(s)}$				
	Bestimmung von $\ell$ aus $G_w(s=0) \stackrel{!}{=} 1$				
	$ ightarrow$ stationär genau, wennn $G_w(s=0)\stackrel{!}{=}1$				
	$\ell = rac{1}{C(-A+BK)^{-1}B}$ bzw. $\ell = rac{ ilde{N}(0)}{Z_s(0)}$				
	Steuerbarkeit				
	Ein System heißt vollständig steuerbar, wenn jeder Anfangszustand $x$				

Ein System heißt vollständig steuerbar, wenn jeder Anfangszustand  $x(t_0)$  in endlicher Zeit  $t_1 > t_0$  durch ein unbeschränktes Stellsignal y(t) in jeden beliebigen Endzustand  $x(t_1)$  überführt werden kann.

Man kann zeigen, dass diese Bedingung erfüllt ist, wenn die Steuerbarkeitsmatrix

 $| \mathbf{Q}_s = \begin{bmatrix} \mathbf{B} & \mathbf{A}\mathbf{B} & \mathbf{A}^2\mathbf{B} & \dots & \mathbf{A}^{n-1}\mathbf{B} \end{bmatrix}$ 

vollen Rang hat, d.h. invertierbar ist, d.h. ihre Determinante ist ungleich null.

#### Beobachter

Wenn nicht alle Zustandgrößen messbar sind wird ein Beobachter gebraucht.



Im ersten Schritt wird dafür ein Parallelmodell der Regelstrecke erstellt. Da dieses in den meisten Fällen nicht exakt ist, wird im zweiten Schritt noch eine Korrektur der Modellzustände aud Messungen benötigt. Differentialgleichung für Beobachter-Fehler: Pole des ZRkreis

 $\mathbf{e}(t) = \mathbf{x}(t) - \hat{\mathbf{x}}(t)$  $\dot{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{A}\mathbf{x}(t) + \mathbf{B}y(t) + \mathbf{G}z(t)$ Störung  $\hat{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{A}\hat{\mathbf{x}}(t) + \mathbf{B}y(t) + \mathbf{H}(v(t) - \hat{v}(t))$  $\dot{\mathbf{e}}(t) = (\mathbf{A} - \mathbf{HC}) \mathbf{e}(t) + \mathbf{G}z(t)$  $\mathbf{A}_{Beobachter}$  $A_B = A - BK$  und  $A_B = A - HC$ • y(t) regt einen Beobachtungsfehler an • Beobachtungsfehler klingen ab mit der Dynamik  $A_B = A - HC$ • Nicht messbare Störungen auf der Regelstrecken regen Beobachtungsfehler an • Durch H lässt sich eine beliebige Dynamik für das Abklingen von Anfangswertfehlern einstellen. Entwurfsgleichung: Festlegung der Parameter des Rückführvektors H über vorgegebene Beobachterpole  $det(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{HC}) = \prod_{i=1}^{i=1} (s - s_{B,i}) = \Delta(s)$ Das Vorgabepolynom  $\Delta(s)$  charakterisiert die Beobachterdynamik, genauso wie oben das Polynom  $\tilde{N}(s)$  die Regelungsdynamik charakterisiert. Beobachtbarkeit und Regelbarkeit Beobachtbarkeit Ein System heißt vollständig beobachtbar, wenn aus dem Verlauf der Ausgangsgröße v(t) und der Eingangsgröße y(t) sämtliche Zustandsgrößen gewonnen werden können. Für die praktische Auswertung ist zu untersuchen, ob die Beobachtbarkeitsmatrix С СА  $CA^2$ invertierbar ist  $\mathbf{Q}_B =$  $CA^{n-1}$ Regelbarkeit Ein system wird als vollständig regelbar bezeichnet, wenn es sowohl vollständig steuerbar als auch vollständig beobachtbar ist. Wenn das System nicht vollständig regelbar ist können nicht alle Pole frei gewählt werden, der nicht regelbare Teil wird dann oft als Störung betrach-

tet.



meter. Man kann diesen entweder zu Null setzten oder damit eine Nullstelle im Führungsverhalten platzieren. NstFuehrungsverhalten.png Stellsignal:  $y(t) = -(k_1x_1(t) + ... + k_nx_n(t) k_Ix_I(t) + \ell w(t))$   $G(s) = \frac{Vorw}{1+Rückw} = \frac{\ell+\frac{1}{s}k_I}{...} = \frac{s\ell+k_I}{s(...)} \rightarrow \text{Nst. bei } s_0 = -\frac{k_I}{\ell}$   $det(s\mathbf{I} - \mathbf{A}_I + \mathbf{B}_I\mathbf{K}_I) \stackrel{!}{=} \tilde{N}(s) = \prod_{n}^{i=1} (s - s_{\infty,i})$ Nicht möglich:  $l = \frac{1}{C(-\frac{s\mathbf{I} - \mathbf{A}_I + \mathbf{B}_I\mathbf{K}_I)^{-1}\mathbf{B}_I}}{\sum_{nichtinvertrbar, det()=0}^{i=0}}$ Das Führungsverhalten ist mit I-Anteil gleich zu dem ohne, wenn der hinzugekommene Pol wegkompensiert wird.  $\rightarrow \ell_{ohne\ I-Anteil} = \ell_{mit\ I-Anteil},$ wenn  $s_0 = -\frac{-k_I}{c}$  = zusätzlicher Pol (den dann auch in Gleichung weglas-

Bisher wurde  $\ell$  so gewählt, dass die Regelung stationär genau ist. Dies wird

ietzt durch den I-Anteil gewährleistet. Somit ist der Faktor  $\ell$  ein freier Para-

#### Zusammenfassung ZR mit I-Anteil

 $det(s\mathbf{I} - \mathbf{A}_I + \mathbf{B}_I\mathbf{K}_I) = \tilde{N}(s)$ 

Festlegung der Sollwertgewichtung *l*:

- Idee: Durch Hinzunehmen eines Zustands, der aus der Differenz von Soll- und Istwersignal gespeist wird, lässt sich erreichen, dass im Führungs- und Störverhalten keine bleibende Regelabweichung auftritt.
- Vorteilhaft: einfach Erweiterung, zielt auf die Wirkung in der Regelgröße ab, Standard-Beobachter kann verwendet werden.
- Nachteilig: Beobachter schätzt die Zustände nicht korrekt.
- Anzahl der vorzugebenden Pole für Zustandsregler: n + 1 (n = Systemordnung)
- Standard-Beobachter (Ordnung = Streckenordnung n)

#### Störmo dell

sen).

Verbesserung der Beobachtung von Zustandsgrößen durch ein Modell einer konstanten Störung. Für konstante oder sich langsam ändernde Störungen wird ein Integrator als Störmodell eingesetzt.

0	<u></u>	
0		
	Stoermodell.png	

#### Störung ist nunmehr ein modelleirter Zustand für den Beobachterentwurf

wo

(kein Eingang)

$$\dot{\mathbf{x}}_{S}(t) = \underbrace{\left[\begin{array}{c} \mathbf{A} & \mathbf{G} \\ 0 & 0 \end{array}\right]}_{\mathbf{A}_{S}} \mathbf{x}_{S}(t) + \begin{bmatrix} \mathbf{B} \\ 0 \end{bmatrix} y(t)$$

 $C_S = [C G]G$  je nach dem wo die Störung eingeht

$$\mathbf{x}_{S}(t) = \left[ \begin{array}{c} \mathbf{x}(t) \\ x_{S}(t) \end{array} \right]$$



In der Literatur gibt es zwei Möglichkeiten zur Unterdrückung konstanter Störungen:

- ZR mit I-Anteil-Erweiterung
- ZR ohne I-Anteil-Erweiterung mit Beobachter mit Störmodell und mit Störgrößenaufschaltung

Berechnung einer geeigneten Störgrößenaufschaltung:

Annahme: Beobachter mit Störmodell liefert korrekte Zustände, bzw. schätzt asymptotisch korrekt.  $\rightarrow k_s$ -Bestimmung ohne Beobachter (d.h. wie diskrete Messung des Zustandes x(t) und der Störung z(t)!)  $\hat{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{x}(t)$ ;  $x_s(t) = z(t)$  geschätzte = tatsächliche Störung. Wahl von  $k_s$  für stationär genaues Störverhalten  $G_z(0) = 0$ ?  $G_z(s) = \frac{V(s)}{Z(s)}$  mit  $v = \mathbf{C}\mathbf{x}$ Strecke:  $\dot{\mathbf{x}} = \mathbf{A}\mathbf{x} + \mathbf{B}y + \mathbf{G}z$ Stellsignal:  $y = -\mathbf{K}\mathbf{x} + \ell w + k_s z$  $\rightarrow \dot{\mathbf{x}} = (\mathbf{A} - \mathbf{B}\mathbf{K})\mathbf{x} + \mathbf{B}\ell w + (\mathbf{G} - \mathbf{B}\mathbf{k}_{s})z$ 

Stoergroessenaufschaltung.png

→ Störübertragungsfunktion:  $G_z(s) = \mathbf{C}(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{B}\mathbf{K})^{-1}(\mathbf{G} - \mathbf{B}\mathbf{k}_s)$  $G_z(0) = \mathbf{C}(-\mathbf{A} + \mathbf{B}\mathbf{K})^{-1}(\mathbf{G} - \mathbf{B}\mathbf{k}_s) \stackrel{!}{=} 0$   $G_z(0) = \mathbf{C}(-\mathbf{A} + \mathbf{B}\mathbf{K})^{-1}\mathbf{G} - \mathbf{C}(-\mathbf{A} + \mathbf{B}\mathbf{K})^{-1}\mathbf{B}\mathbf{k}_s) \stackrel{!}{=} 0$ 

 $k_s = \frac{C(-A+BK)^{-1}G}{C(-A+BK)^{-1}B}$  Zusammenfassung ZB mit Störmodell:

- Idee: Das Streckenmodell im Beobachter wird um einen Störungs-Zustand erweitert. Dessen Wirkung ist an der Stelle zu modellieren, an der die Störung tatsächlich eingreift. Bei mechanischen Systemen ist dies in der Regel die Summationsstelle der angreifenden Kräfte.
- Vorteilhaft: Die Zustände werden richtig geschätzt, auch wenn Störungen angreifen. Durch Kombination mit einer Störgrößenaufschaltung lässt sich erreichen, dass nicht nur die Zustände korrekt geschätzt werden, sondern dass auch keine bleibende Regelabweichung im Führungsund Störverhalten auftritt.
- Nachteilig: In vielen Fällen etwas aufwenigere Modellierung und Rechnung
- Anzahl der vorzugebenden Pole für Beobachter: n+1 (n = Streckenordnung)

# allgemeinere Regleranteile

Doppelter I-Anteil im ZR

Zur Vermeidung von Schleppfehlern wird der Zustandsregler mit einem doppelten I-Anteil erweitert



# Hat aber meist Überschwinger.

Sinusförmige Führungs- oder Störsignale

Bei Sinusförmigen Sollwerten- und/oder Störverläuften (50 Hz Netzfrequenz als Störung) muss besonders geregelt werden um Amplituden und Phasenfehler zu vermeiden. Ist die Frequenz bekannt, kann ein Regleranteil/Beobachter verwendet werden, der genau diese Frequenz enthält. Hier die Beobachterergänzung:

$$\begin{bmatrix} \dot{\mathbf{x}}(t) \\ \dot{x}_{sin,1}(t) \\ \dot{x}_{sin,2}(t) \end{bmatrix} = \underbrace{\begin{bmatrix} \mathbf{A} & \mathbf{G} & \mathbf{0} \\ \mathbf{0} & \mathbf{0} & \mathbf{1} \\ \mathbf{0} & -\omega_0^2 & \mathbf{0} \end{bmatrix}}_{\mathbf{A}_{sin}} \begin{bmatrix} \mathbf{x}(t) \\ x_{sin,1}(t) \\ x_{sin,2}(t) \end{bmatrix} + \underbrace{\begin{bmatrix} \mathbf{B} \\ \mathbf{0} \\ \mathbf{0} \end{bmatrix}}_{\mathbf{B}_{sin}} y(t) + \begin{bmatrix} \mathbf{0} \\ \mathbf{0} \\ -\mathbf{1} \end{bmatrix} w(t)$$

$$[\mathbf{C} \ \mathbf{G} \ 0]; \mathbf{H}_{sin} = [h_1; \ h_2; \ h_3; \ h_{sin,1}; \ h_{sin,2}] \ \mathbf{G}, \text{ je nach dem wo}$$

$$\text{ing wirkt. } \mathbf{H} \text{ wird wie immer bestimmt: } det(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{HC}) = \Delta(s)$$

$$\text{SinusStoermodellStoer.pdf}$$

Als Regleranteil auf Seite 10

 $C_{sin} =$ 

die Störi

# Frequenzbereichsentwurf

- alternativer Entwurfsweg: ZR + Beobachter gemeinsam (meist einfacherer Entwurfsgang)
- basierend auf Übertragungsfunktionen
- Zustandsregler mit reduziertem Beobachter, falls I-Anteil: enspricht Erweiterung des Beobachters plus Störgrößenaufschaltung
- ggf\_einfachere Realisierung
- Interne Größen des Beobachters können aber nicht einfach herausgeführt werden



Übertragungsfunktionen  $G_u(s)$  und  $G_v(s)$  entstammen dem Beobachter incl. Zustandsregler. Dynamik des reduzierten Beobachters durch charakteristische Matrix F, Eigenwerte durch die Polvorgabe vorgegeben:  $det(s\mathbf{I} - \mathbf{F}) = \Delta(s) = 0$ 

Deswegen haben  $G_y(s)$  und  $G_v(s)$  beide den Nenner  $\Delta(s)$  und können geschrieben werden als:  $G_y(s) = \frac{Z_Y(s)}{\Delta(s)}$   $G_v(s) =$ 

Entwurfsgleichung im Frequenzbereich

 $N_S(s)N_R(s) + Z_S(s)Z_V(s) = \Delta(s)\tilde{N}(s)$ , bekannt sind die Polynome







Zustandsreglerentwurf besonders einfach: ZR mit LAnteil	mit der Impulsantwort des $PT_1$ -Systems $g_PT_1(t) = \mathscr{L}^{-1}\{\frac{1}{a+bs}\}$		
$\mathbf{A} = \begin{bmatrix} \mathbf{A}_{I_2} & 0 \\ \mathbf{C}_{I_2} & 0 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 \\ 1 & 0 & 0 \end{bmatrix}; \ \mathbf{B} = \begin{bmatrix} \mathbf{B}_{I_2} \\ 0 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \end{bmatrix}$			
Polvorgabe: 3 Pole $\rightarrow (s + 4)^3 = s^3 + 12s^2 + 48s + 64$ Koeffizientenvergleich mit: $det(s\mathbf{I} - \mathbf{A} + \mathbf{Bk}) = det \begin{pmatrix} s & -1 & 0 \\ k_1 & s + k_2 & k_I \\ -1 & 0 & s \end{pmatrix} = s^3 + k_2s^2 + k_1s + k_I$	IdFoOhneKompRueck.png	IdFoOhneKomp12.png	
mit $\mathbf{k} = [k_1 \ k_2 \ k_I]$ ergibt $k_2 = 12, \ k_1 = 48, \ k_I = 64$ Achtung beim Anschließen des ZR: Regler darf nur die Abweichung der Trajektorien sehen ZR: $y_R(t) = k_1(w(t) - v(t)) + k_2(\dot{w}(t) - \dot{v}(t)) + k_I \int^t w(t) - v(t)dt$ mit $\dot{v}(t) = \mathbf{CAx}(t)$ Hier muss $v(t)$ ggf abgeleitet werden. Bsp: $\dot{x}_1 = x_2; \dot{x}_2 = x_3; \dot{x}_3 = 5x_2 + y; v = [2 \ 5 \ 0]x; \dot{v} = [2 \ 5 \ 0]\dot{x} = [0 \ 2 \ 5]x$			
		$\rightarrow G_I(s) = \frac{1}{G_s(s)}$ für Regelstrecke; $\rightarrow G_I(s) = \frac{1}{G_w(s)}$ für die Führungs-	
	Mit dieser Struktur kann der Regler doch realisiert wer-	bertragungsrunktion zu bestimmen	
Altern. Realisierung ohne Kompensationsrückführung	Mit dieser Struktur kann der Regler doch realisiert werden. $G_R(s)$ dient hier zum ausregeln von Störungen.	Ein-/Ausgangslinearisierung nichtlinearer Systeme	
Altern. Realisierung ohne Kompensationsrückführung Beispiel: Gegeben ist eine PDT <sub>3</sub> -Regelstreckemit der Übertragungsfunktion $G_s(s) = \frac{a+bs}{c+ds+es^2+fs^3}$ . Als ideales Vorsteuersignal erhält man somit	Mit dieser Struktur kann der Regler doch realisiert werden. $G_R(s)$ dient hier zum ausregeln von Störungen.	$\begin{aligned} \hline \textbf{Ein-/Ausgangslinearisierung nichtlinearer Systeme} \\ \hline \textbf{Systemtyp:} \\ \dot{\textbf{x}}(t) = \textbf{a}(\textbf{x}(t)) + \textbf{b}(\textbf{x}(t)) \cdot y(t) \text{ eingangsaffin} \\ v(t) = c(\textbf{x}(t)) \end{aligned}$	
Altern. Realisierung ohne Kompensationsrückführung Beispiel: Gegeben ist eine PDT <sub>3</sub> -Regelstreckemit der Übertragungsfunktion $G_s(s) = \frac{a+bs}{c+ds+es^2+fs^3}$ . Als ideales Vorsteuersignal erhält man somit $Y_v(s) = W(s) \frac{1}{G_s(s)} = W(s) \cdot \underbrace{\frac{c+ds+es^2+fs^3}{a+bs}}_{geht \ nicht \ weil \ mehr \ Nst. \ als \ Pole}$ $= W(s)(c++ds+es^2+fs^3) \frac{1}{a+bs}$ $= (W(s)c+sW(s)d+s^2W(s)e+s^3W(s)f) \frac{1}{a+bs}$	Mit dieser Struktur kann der Regler doch realisiert werden. $G_R(s)$ dient hier zum ausregeln von Störungen.	$\begin{aligned} & \frac{\mathbf{Ein} - \mathbf{Ausgangslinearisierung nichtlinearer Systeme}{\mathbf{Systemtyp:}} \\ & \dot{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) + \mathbf{b}(\mathbf{x}(t)) \cdot y(t) \text{ eingangsaffin} \\ & v(t) = c(\mathbf{x}(t)) \end{aligned}$ mit hinreichend häufig differenzierbaren Funktionen a, b und c. $\dot{v}(t) = \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_1(t)} \cdot \frac{dx_1(t)}{dt} + \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_2(t)} \cdot \frac{dx_2(t)}{dt} + \dots + \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_n(t)} \cdot \frac{dx_n(t)}{dt} \\ &= \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} \dot{\mathbf{x}}(t) \\ &= \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} (\mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) + \mathbf{b}(\mathbf{x}(t))y(t)) \end{aligned}$	
Altern. Realisierung ohne Kompensationsrückführung Beispiel: Gegeben ist eine PDT <sub>3</sub> -Regelstreckemit der Übertragungsfunktion $G_s(s) = \frac{a+bs}{c+ds+es^2+fs^3}$ . Als ideales Vorsteuersignal erhält man somit $Y_v(s) = W(s) \frac{1}{G_s(s)} = W(s) \cdot \underbrace{\frac{c+ds+es^2+fs^3}{a+bs}}_{geht nicht weil mehr Nst. als Pole}$ $= W(s)(c++ds+es^2+fs^3) \frac{1}{a+bs}$ $= (W(s)c+sW(s)d+s^2W(s)e+s^3W(s)f) \frac{1}{a+bs}$	Mit dieser Struktur kann der Regler doch realisiert wer- den. $G_R(s)$ dient hier zum ausregeln von Störungen.	$\begin{aligned} & \frac{\operatorname{Ein-/Ausgangslinearisierung nichtlinearer Systeme}{\mathbf{x}(t) = \mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) + \mathbf{b}(\mathbf{x}(t)) \cdot y(t)  \operatorname{eingangsaffin}} \\ & \dot{\mathbf{x}}(t) = \mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) + \mathbf{b}(\mathbf{x}(t)) \cdot y(t)  \operatorname{eingangsaffin}} \\ & v(t) = \mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) \\ & \text{mit hinreichend häufig differenzierbaren Funktionen } \mathbf{a}, \mathbf{b} \text{ und } \mathbf{c}. \\ & \dot{v}(t) = \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_1(t)} \cdot \frac{dx_1(t)}{dt} + \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_2(t)} \cdot \frac{dx_2(t)}{dt} + \dots + \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial x_n(t)} \cdot \frac{dx_n(t)}{dt} \\ & = \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} \dot{\mathbf{x}}(t) \\ & = \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} (\mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) + \mathbf{b}(\mathbf{x}(t))y(t)) \end{aligned}$ Bsp: $v(t) = x_1(t) + x_2^3(t) \rightarrow \dot{v}(t) = 1 \cdot \dot{x}_1(t) + 3x_2^2(t) \cdot \dot{x}_2(t) \\ & \text{Wenn}  \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} \mathbf{b}(\mathbf{x}(t)) \neq 0 \text{ kann man } \dot{v}(t) \text{ der zeitlichen Ableigung des Sollwertsignals } \dot{w}(t) \text{ gleichsetzten und nach dem Stellsignal auflösen.} \\ & \dot{w}(t) - \frac{\partial c(\mathbf{x}(t))}{\partial \mathbf{x}(t)^T} \mathbf{a}(\mathbf{x}(t)) \end{aligned}$	

$$\dot{x}_1(t) = x_2(t)$$
  
$$\dot{x}_2(t) = \cos(x_1(t)) + y(t)$$
  
$$v(t) = \sin x_1(t)$$

v(t) nicht direkt von y(t) beeinflussbar  $\rightarrow \frac{d}{dt}$ 

$$\begin{split} \dot{v}(t) &= \cos(x_1(t)) \cdot \dot{x}_1(t) = \cos(x_1(t)) \cdot x_2(t) \\ \ddot{v}(t) &= \frac{\partial \dot{v}}{\partial x_1} \dot{x}_1(t) + \frac{\partial \dot{v}}{\partial x_2} \dot{x}_2(t) \\ &= -\sin(x_1(t)) x_2(t) \dot{x}_1(t) + \cos(x_1(t)) \dot{x}_2(t) \\ &= -\sin(x_1(t)) x_2(t) x_2(t) + \cos(x_1(t)) (\cos(x_1(t)) + y(t)) \stackrel{!}{=} \ddot{w}(t) \\ y(t) &= \frac{\ddot{w}(t) + \sin(x_1(t)) x_2^2(t) - \cos(x_1(t))^2}{\cos(x_1(t))} \end{split}$$

'kompensierende Rückführung' ightarrow 2-fache Integratorenkette

Singularität:  $cos(x_1(t)) = 0$  hierfür ist die exakte Linearisierung nicht möglich!

#### Festwertregelung von nichtlinearen Systemen

- Wenn ideales Folgen inklusive Trajektroienplanung nicht nötig ist (in vielen Anwendungen)
- Nichtlineare Regelung/Zustandsrückführung um feste Arbeitspunkte würde genügen
- Trajektorienplanung weglassen

#### Nulldynamik

Nulldynamik beschreibt, was im Inneren eines Systems mit Kompensationsrückführung passiert, wenn die Ausgangsgrößen Null sind, bzw. wenn das Innere instabil wird. Wie minimalphasigkeit bei linearen Systemen wo alle Nst. der Streckenübertragungsfunktion im Stabilitätsgebiet liegen müssen. Wenn Systemordnung = Differenzenordnung gibt es keine instabile Nulldynamik.

Beispiel:

$$\begin{split} \dot{\mathbf{x}}(t) &= \begin{bmatrix} -1 & 1 \\ -1 & 0 \end{bmatrix} \mathbf{x}(t) + \begin{bmatrix} 1 \\ a \end{bmatrix} y(t); \quad G_s(s) = \frac{s+a}{s^2+s+1} \\ v(t) &= \begin{bmatrix} 1 & 0 \end{bmatrix} \mathbf{x}(t) \\ \dot{v}(t) &= \begin{bmatrix} 1 & 0 \end{bmatrix} \begin{bmatrix} -1 & 1 \\ -1 & 0 \end{bmatrix} \mathbf{x}(t) + \begin{bmatrix} 1 & 0 \end{bmatrix} \begin{bmatrix} 1 \\ a \end{bmatrix} y(t) \\ &= \begin{bmatrix} -1 & 1 \end{bmatrix} \mathbf{x}(t) + 1 \cdot y(t) = -x_1(t) + x_2(t) + y(t) \stackrel{!}{=} \dot{w}(t) \\ y(t) &= \frac{\dot{w}(t) + x_1(t) - x_2(t)}{1} \end{split}$$

Welche Dynamik existiert im System 'Strecke' mit Kompensationsrückführung wenn Ausgangssignal v(t) für alle t gleich (identisch) Null ist?  $v(t) = 0; \ \dot{v}(t) = 0; \ \ddot{v}(t) = 0; ...$ Im Beispiel:  $v(t) = x_1(t) = 0$  und  $\dot{w}(t) = 0$ Was macht  $x_2(t)$ ? (y(t) in  $\dot{x}_2$  einsetzten)

$$\dot{x}_{2}(t) = -1x_{1}(t) + a \underbrace{(\dot{w}(t) + x_{1}(t) - x_{2}(t))}_{y(t), \ Kompensationsrückführung}$$

 $\dot{x}_2(t) = a(-x_2(t))$  Nulldynamik

Stabil, wenn a > 0

- Hat ein System Nullstellen, so gibt es Systemtrajektorien, bei denen das Ausganssignal identisch null ist, während das Eingangssignal und ein Teil des Zustandsvektors ungleich null sind. Diese Dynamikanteile bezeichnet man auch als 'interne Dynamik'.
- Hat ein System nichtminimalphasiges Übertragungsverhalten, so ist die 'interne Dynamik' instabil.
- Wenn Nullstellen von  $G_s(s)$  kleiner Null sind also links liegen ists stabil

#### Enkopplungsregelung von Mehrgrößensystemen

1. Überprüfen ob Anzahl der Ein- und Ausgangsgrößen m der Regelstrecke gleich ist, sonst funktionierts nicht.

 ${\bf \hat{2}}.$  Bestimme für jede Ausgangsgröße  $v_i(t)$  den relativen Grad, d.h. die kleinste Zahl  $r_i,$  für die gilt:

 $\mathbf{C}_i \mathbf{A}^0 \mathbf{B} = \mathbf{0}$ 

$$C_i A^1 B = 0$$

 $C_i A^{r_i - 1} B \neq 0$ 

3. Bestimme die Matrizen

$$\mathbf{C}^{*} = \begin{bmatrix} \mathbf{C}_{1} \mathbf{A}^{r_{1}} \\ \mathbf{C}_{2} \mathbf{A}^{r_{2}} \\ \vdots \\ \mathbf{C}_{m} \mathbf{A}^{r_{m}} \end{bmatrix}; \ \mathbf{D}^{*} = \begin{bmatrix} \mathbf{C}_{1} \mathbf{A}^{r_{1}-1} \mathbf{B} \\ \mathbf{C}_{2} \mathbf{A}^{r_{2}-1} \mathbf{B} \\ \vdots \\ \mathbf{C}_{m} \mathbf{A}^{r_{m}-1} \mathbf{B} \end{bmatrix}$$

und überprüfe ob die 'Entkoppelbarkeitsmatrix' D\* ivertierbar ist. Sollte das nicht der Fall sein, so kann das System nicht entkoppelt werden. 4. Durch die Rückführung

$$\mathbf{y}(t) = \mathbf{D}^{*^{-1}}(\mathbf{w}_r - \mathbf{C}^* \mathbf{x})$$

werden die Stellsignale so gewählt, dass m Intergratorenketten der Länge  $r_i$  entstehen. Dabei ist der Vektor der benötigten  $r_i$ -fachen zeitlichen Ableitung der Sollwertsignale

$$\mathbf{w}_{r} = \begin{bmatrix} w_{1}^{(r_{1})} \\ w_{2}^{(r_{2})} \\ \vdots \\ w_{m}^{(r_{m})} \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} d^{r_{1}}w_{1}/dt^{r_{1}} \\ d^{r_{2}}w_{2}/dt^{r_{2}} \\ \vdots \\ d^{r_{m}}w_{m}/dt^{r_{m}} \end{bmatrix}$$

#### zu verwenden.

5. Diese entkoppelten Integratorenketten müssen geregelt werden. Dazu  $\mid$  zwischen dem Endwert  $w_e$  und  $t_e$ 

kann, muss aber nicht, ein Zustandsregler genutzt werden. Will man eine Festwertregelung anwenden, so gibt man für jede Ausgangsgröße  $v_i(t)$  einen Sollwert  $w_i(t)$  vor und fordert ein dynamisches Verhalten gemäß der vorgegebenen Führungsübertragungsfunktion

$$G_{w_i}(s) = \frac{\ell_i}{s^{r_i} + a_{i,r_i-1}s^{r_i-1} + \dots + a_{i,1}s + a_i},$$

Dies entspricht einer Rückführung der jeweiligen Ausgangsgröße  $v_i(t)$  und ihrer ersten  $r_i-1$  Ableitungen. Diese erhält man aus dem Zustandsvektor  $\mathbf{x}(t)$  mit den Beziehungen

$$\begin{aligned} v_i(t) &= \mathbf{C}_i \mathbf{x}(t) \\ \dot{v}_i(t) &= \mathbf{C}_i \mathbf{A} \mathbf{x}(t) \\ \ddot{v}_i(t) &= \mathbf{C}_i \mathbf{A}^2 \mathbf{x}(t) \end{aligned}$$

Trajektorienplanung

#### Zwei-/dreifach differenzierbare Übergänge

1. Methode: Zwei Parabeläste gleicher Dauer

Eine erste Lösung erhlät man, wenn man den Übergang in zwei Teile gleicher Länge  $t_e/2$  aufteilt und die zweite Ableitung des Sollwerts  $\ddot{w}(t)$  in beiden Intervallen konstant wählt.

Fuehrungssignalprozess20rdnung.png

Hinweis: Um zu übersichtlichen Gleichungen zu kommen, wird im Folgenden im *i*-ten Teilintervall mit der 'lokalen Zeit'  $\tau_i$  gerechnet, die jeweils vom Beginn des Intervalls zählt.

In ersten Intervall bis  $t = t_e/2$  gilt somit  $\tau_1 = t$  und  $\ddot{w}(\tau_1) = a_1$   $\dot{w}(\tau_1) = a_1 \cdot \tau_1 + \underbrace{\psi_{10}}_{=0} = a_1 \cdot \tau_1$  $w(\tau_1) = a_1 \cdot \frac{\tau_1^2}{2} + \underbrace{\psi_{10}\tau_1 + w_{10}}_{=0} = a_1 \cdot \frac{\tau_1^2}{2}$ 

Im ersten Intervall wird durch die konstante Beschleunigung somt eine linear mit der Zeit steigende Geschwindigkeit aufgebaut. Dabei wird man in den meisten Fällen mit der maximal zulässigen Beschleunigung arbeiten, d.h.  $a_1 = a_{Lim}$ .

Im zweiten Intervall muss abgebremst werden. Da beide Intervalle gleich lang sind, wird duch  $a_2 = -a_{Lim}$  genau am Ende des Bremsvorgangs die GEschwindigkeit null erreicht. Nun ist noch offen, an welchem Zeitpunkt  $t_e/2$  umzuschalten ist zwischen  $a_1$  und  $a_2$  bzw. wie lange (Wert von  $t_e$ ) der gesamte Vorgang dauet. Am Ende von Intervall 1 ist

$$w(\tau_1 = t_e/2) = a_{Lim} \cdot \frac{(t_e/2)^2}{2} = a_{Lim} \cdot \frac{t_e^2}{8}$$

und damit gilt am Ende des zweiten Intervalls für den Zusammenhang zwischen dem Endwert  $w_e$  und  $t_e$ 

.2 .2		
$w_e = a_{Lim} 2 \frac{t_e^2}{8} = a_{Lim} \frac{t_e^2}{4} \to t_e = \sqrt{\frac{4w_e}{a_{Lim}}}$		
Beispiel:		
periodischer, überschwingfreier Sollwertwechsel zwischen den Werten		
w(t = 1) = 1; w(t = 2) = 4 zwei Abschnitte mit je 0.5sec. Beschleu-		
nigung im ersten Abschnitt ( $0 \le \tau_1 < 0.5$ ): $a_1 = 1.5 \cdot 2/0.5^2 = 12$ erster		
Abschnitt: $w(t) = w(t = 1) + a_1(t - 1)^2/2 = 1 + 12(t - 1)^2/2$		
Geschwindigkeit am Ende des ersten Abschnitts: $\dot{w}( au_1~=~0.5)~=$		
$a_1 * 0.5 = 6$ Das Polynom im zweiten Abschnitt ist defniniert duch		
$w(\tau_2) = w(\tau_2 = 0) + \dot{w}(\tau_2 = 0)\tau_2 + \ddot{w}(\tau_2)\tau_2^2/2$ mit		
$w( au_2=0)=2.5$ ist der Weg der schon zurück gelegt wurde, bei dieser		
Methode der halbe Weg $3/2$		
$\dot{w}( au_2=0)=6$ ist die Geschwindigkeit am Anfang des zweiten Abschnitts		
bzw. am Ende des ersten.		
$\ddot{w}(\tau_2) = -12$	TrajekMeth123.png	sprunginvariantenTransformation.png
und $ au_2 = (t-1.5)$ zweiter Abschnitt $w(t) = 2.5 + 6(t-1.5) - 6(t-1.5)^2$		
2. Methode: Zwei Parabeläste gleicher Dauer + Phase mit Konstant-		
geschwindigkeit		
Nun wird neben der Beschleunigungs- und der Bremsphase ein Abschnitt		
mit konstanter, maximaler Geschwindigkeit betrachtet. In Phase 1 mit der		
Dauer $t_1$ und mit $a_1 = a_{Lim}$ beschleunigt, bis $v_{Lim}$ erreicht ist. Dafür		
ist eine Dauer $t_1 = rac{v_{Lim}}{a_{Lim}}$ nötig und am Ende dieses ersten Intervalls		
wurde der Weg $w_1 = \frac{v_{Lim}}{v_{Lim}} t_1$ zurückgelegt. Die Bremsphase 3 dauert		
wieder genauso lange wie Phase 1 und darin wird der selbe Weg $w_3 = w_1$		
zurückgelegt. Schließlich wird die Dauer von Phase 2 bestimmt durh die		
Endwerthedingung $w = wt + t_0 w_1 + w_0 + t_0 = \frac{w_e - v_{Limt_1}}{w_1 + w_1 + w_2}$		
Endwertbedringung $w_e = w_1 + \iota_2 v_{Lim} + w_3 \rightarrow \iota_2 = \frac{v_{Lim}}{v_{Lim}}$		
Bsp: $w(\tau_1) = a_{Lim} \cdot \frac{\tau_1^2}{2};  w(\tau_2) = w_1 + v_{Lim} \cdot \tau_2;  w(\tau_3) =$		
$\tau_3^2$		Pro: exakte Lösung für treppenförmige Eigangssigna
$w_1 + w_2 + v_{Lim} \cdot \tau_3 - a_{Lim} \frac{\tau_2}{2}$	Zeitdiskrete Regelung	Zeitdiskrete Frequenzgangsnachbildung ist meist besse
Worten für an und an eher auch einen weiteren Wor		tisierungsvariante der Wahl wenn zeitdiskrete Bescheib
Vverten für $a_{Lim}$ und $v_{Lim}$ aber auch einen weiteren vveg.	Zwei Arten:	nuierlichen Regelstrecke gesucht ist. Contra: lässt sich
Za Methode Methode 2 mit interpolationstakt-Quantisierung $Z_{\mu\nu}$	1. quasikontinuierliche Regelung bei kleinen Abtastzeiten	(nichtlineare) Systeme erweitern
AUERUNDEN(t <sub>1</sub> ) $t^* = AUERUNDEN(t_2)$ Dedurch verlängerte	) Reglerentwurf im Zeitkontinuierlichen $C_{-}(a)$	
Photon $D D n(t_1) = t_2 = A O P n O D D N(t_2)$ . Daduici venangente Photon Beschleunigung muss angenast werden Beduzierte Coschwindig	b) Reglerdiskretisierung $G_{(2)}$ mit Fuler Vortwärtstransormation	Analyse zeitdiskreter Regelungen
haven, bescheunigung muss angepasst werden. Neudzierte Geschwindig-	(2) regressions constrained in $G(2)$ in Luci vortwarts ranson all of $(2)$	
$u_{max} = u_1 v_1$	Faustformel: $T_{ab} < \frac{0.1}{1}$ ; $\omega_{max}$ aus Polbetrachtung: Trage alle Pole (und	Dynamik eines zeitdiskreten Regelkreises durch char

 $2 \cdot (v_{max}^*/2)t_1^*$  $v_{max}^* \cdot t_2^* +$ Konstantfahrt Beschleunigung+Bremsen $w_e$ 

$$a_1 = \frac{1}{t_1^*(t_2^* + t_1^*)}$$

## 3. Methode: mit Ruckbegrenzung

 $t_r = rac{a_{lim}}{r_{lim}}$  Zeit für den Beschleunigungsaufbau  $t_a = rac{v_{lim} - a_{lim}^2/r_{lim}}{a_{lim}}$  Zeit für maximale Beschleunigung  $t_v = rac{w_e - v_{lim}(2t_r + t_a)}{v_{lim}}$  Zeit für maximale Geschwindigkeit Nst.) von Strecke, Regler und geschlossenem Regelkreis in Polstellendiagram. Radius des kleinstmöglichen Kreises um Nullpunkt und allen Polen und Nst. entspricht  $\omega_{max}$ .

#### 2. echt zeitdiskrete Regelung

a) Strecke diskretisieren  $G_s(z)$  mit sprunginvarianter Transformation b) Regler zeitdisk

Kret entwerfen 
$$G_R(z)$$
  $T_{ab} \leq \frac{1}{\omega_{max}}$ 

Hier geht die Tatsache der Abtastung mit in den Reglerentwurf mit ein.

## Diskretisierung zeitkontinuierlicher Systeme

Euler-Vorwärtsdifferenz:  $s \approx rac{z-1}{T_a}$ Euler-Rückwärtsdifferenz:  $s \approx rac{z-1}{zT_a}$ 

Pro: Einfache Rechnung, Einsatz auch bei nichtlinearen Systemen möglich. Contra: großer Fehler für große Abtastzeiten, Alias Effekte

Bilineare Transformation:  $s \approx \frac{2(z-1)}{T_a(z+1)}$ 

Pro: Genauer als Euler Näherung, zeitdiskrete Realisierung von Filtern. Contra: Näherung des Zeitverhaltens ist zwar besser als bei Euerler, jedoch nicht exakt.

Sprunginvariante Transformation:  $z_{\infty} = e^{s_{\infty} \cdot T_a}$ 

lverläufe (meistes), er als Euler, Diskreung einer zeitkontinicht auf beliebige

akteristische Gleichung  $1 + H_0(z) = 0$   $H_w = \frac{H_0}{1 + H_0}$ 

Übertragungsfunktion eines offenen Regelkreises bei einschleifigen Regelungen wie im zeitkontinuierlichen  $H_0(z) = H_R(z)H_S(z)$  Zusammen mit der charakteristischen Gleichung entsteht ein von den Polen und der Abtastzeit abhängiger Term. Die Pole sollen zwischen -1 und 1 liegen (am besten aber zwischen 0 und 1 um kein alternierendes Verhalten zu erzeugen) um stabil zu sein, daraus lässt sich ein Bereich für die Abtastzeit besimmen  $T_a <$ kleinste Streckenzeitkonstante (wegen schnellstem Sensor)

## Grenzwertsätze:

Anfangswertsatz:  $\lim_{k \to 0} x[k] = \lim_{z \to \infty} X(z)$  wenn  $\lim_{k \to 0} x[k]$  existiert Endwertsatz:  $\lim_{k \to \infty} x[k] = \lim_{z \to 1} (z - 1)X(z)$  wenn  $\lim_{k \to \infty} x[k]$  existiert Für den Sprung-Endwert, Sprung  $\frac{z}{z-1}$  nicht vergessen.

Beispiel: Frequenzbereichs Zustandsreglerentwurf mit I-Anteil und reduziertem Beobachter:

Wegen des unterschiedlichen Endwertsatzes:  $N_R(z=1) = 0$  (dann I-Anteil im ZR) 4z+3

$$\begin{split} H_S(z) &= \frac{1}{z^2 - 1.7z + 0.72}, \text{ alle Pole nach } z_{\infty} = 0.5 \\ n_S &= 2 \to \tilde{N}(z) = (z - 0.5)^2 \\ n_B &= 2 \underbrace{-1}_{weilreduziert \ I-Anteil} + 1 = 2 \to \Delta(z) = (z - 0.5)^2 \end{split}$$

!

# Entwurfsgleichung $(4z+3) (b_2 z^2 + b_1 z + b_0) + (z^2 - 1.7z + 0.72) (z^2 + a_1 z + a_0)$ $Z_V(z)$ $Z_S(z)$ $N_S(z)$ $N_R(z)$ $(z-0.5)^4$ $\Delta(z)\tilde{N}(z)$ Abschätzung der Einschwingdauer der Regelung (Störverhalten) $\rightarrow$ 4 Pole bei $z_{\infty} = 0.5 = e^{-T_a/T_x}$ $T_x = -T_a/ln(0.5)$ Enschwingdauer $\approx Anz. Pole \cdot (3...5) \cdot T_x$ Charakteristische Gleichung wie im Zeitkontinuierlichen: $det(zI - A + BK) \stackrel{!}{=}$ $\tilde{N}(z)$ Führungsgrößenfaktor $\ell$ : $\ell = \frac{\tilde{N}(1)}{Z_{e}(1)} = \frac{1}{\mathsf{C}(\mathsf{I}-\mathsf{A}+\mathsf{B}\mathsf{K})^{-1}\mathsf{B}}$ Zusätzliches

 $\begin{array}{l} ax^2+bx+c=0\rightarrow x_{1/2}=\frac{-b\pm\sqrt{b^2-4ac}}{2a}\\ (a+b)^3=a^3+3ab^2+3a^2b+b^3 \qquad a^m\cdot a^n=a^{m+n}; \ \, (a^m)^n=a^{m\cdot n}\\ \text{System }G(s)=b\frac{as^2}{1+bs+cs^2} \text{ mithilfe der Sprungantwort bestimmen} \end{array}$ Anfangs- und Entwertsatz (bei Dauerschwingung nur Anfangswertsatz...). wenn Schwinung nicht abklingt also nicht gedämpft ist  $\rightarrow b = 0$ , Schwinungsperiodendauer  $\omega_0 = \frac{2\pi}{T} \rightarrow c = \frac{1}{\omega_0^2}$ 

**l'Hospital:** Wenn bei Lim 0/0 oder  $\infty/\tilde{\infty}$  raus kommt  $\rightarrow$  Ableiten. Sprungantwort skizzieren: Endwertsatz (da den Sprung nicht vergessen  $G_w \cdot \frac{1}{2}$ , kein Überschwingen wenn reelle Pole und keine Nullstellen



Differenzenordnung r einer Regelstrecke aus Struktur: durch 'Hinsehen': Weg vom Eingang bis Ausgang mit kleinster Anzahl an Integratoren r = Anzahl der Integratoren. Um Ausnahmen auszuschließen ggf. lieber über  $v; \dot{v}; \ddot{v}$  nach y auflösen gehen.

Minimalphasigkeit: System ist minimalphasig wenn Streckennullstellen auf linker s-Halbebene liegen, also kleiner Null sind. Dafür Streckenübertragungsfunktion aus 'Vorwärtsglieder durch (1+Schleifenglieder)

$$\begin{aligned} \textbf{Ableitungsregeln} \\ & (ax^n)' = nax^{n-1} \quad (ax(t)^n)' = nax(t)^{n-1}\dot{x}(t) \\ & (\frac{1}{x})' = -\frac{1}{x^2} \\ & (\sqrt{x})' = \frac{1}{2\sqrt{x}} \quad (\sqrt[3]{x(t)})' = (x^{\frac{1}{3}})' = \frac{1}{3}x^{-\frac{2}{3}}\dot{x} \\ & (e^x)' = e^x \\ & (a^x)' = a^x \cdot \ln(a) \\ & (\ln(x))' = \frac{1}{x} \\ & (sin(x))' = cos(x) \\ & (cos(x))' = -sin(x) \\ & (tan(x))' = \frac{1}{(cos(x))^2} \\ & (f(x) + g(x))' = f'(x) + g'(x) \\ & (f(x) \cdot g(x))' = f'(x) \cdot g(x) + f(x) \cdot g'(x) \\ & (\frac{f(x)}{g(x)})' = \frac{f'(x) \cdot g(x) - f(x) \cdot g'(x)}{g(x)^2} \\ & (f(g(x)))' = f'(g(x)) \cdot g'(x) \end{aligned}$$

# Stabilität und Stabilitätsrand

Stabilität des Regelkreises: Aus Skript S.1.10

- Liegen alle Pole des Regelkreises in der linken offenen s-Halbebene (d.h. ist der Realteil aller Pole kleiner als Null), so ist der Regelkreis stabil und alle Eigenschwingungen klingen mit der Zeit ab (alle Lösungsantreile aus den Summanden der Partialbruchentwicklung weisen Exponentialfunktionen  $e^{a \cdot t}$  bzw.  $e^{a \cdot t} \cdot sin(\omega \cdot t + \phi)$  bzw.  $t \cdot e^{a \cdot t} \cdot sin(\omega \cdot t + \phi)$  mit a < 0 auf)
- Liegt mindestens ein Pol des Regelkreises in der rechten s-Halbebene, d.h. sein Realteil ist größer als Null, so ist der Regelkreis instabil und mindestens eine aufklingende Eigenschwingung existiert (mindestens ein Lösungsanteil enthält eine Exponentialfunktion  $e^{a \cdot t}$  mit a > 0).
- Gibt es einfache Pole auf der imaginären Achse, d.h. haben einfache Pole einen verschwindenden Realanteil, so ist der Regelkreis am 'Stabilitätsrand' und kann eine Dauerschwingung ausführen (der zugehörigen Lösungsanteil enthält eine ungedämpfte Schwingung  $sin(\omega_x \cdot t + \phi)$ ). Liegt der einfache Pol im Ursprung, so hat die Dauerschwingung "die Frequezn Null"(der zugehörigen Lösungsanteil  $\sigma(t)$  (= Sprungfunktion) ist konstant)
- Gibt es mindestens einen mehrfachen Pol auf der imaginären Achse, ist der Regelkreis instabil und mindestens eine aufklingende Eigenschwingung existiert. Bei einem doppelten Pol auf der imaginären Achse besipsielsweise enthält der zugehörige Lösungsanteil eine aufklingede Sinusbzw. Cosinusfunction  $t \cdot sin/(\omega_x \cdot t)$  bzw.  $t \cdot cos(\omega_x \cdot t)$ )

Für Stabilität müssen alle Pole auf der Linken s-Halbebene liegen und auch nicht auf der Im-Achse.

Stabilität eines (linearisierten) Modells: wenn A eine Dreiecksmatrix und alle Hauptdiagonalenelemente = Eigenwerte negativ

## **PI-Regler Einstellen**

## Pol-Nst-Kompensation

Kann zur Parametrierung eines PI Reglers verwender werden. Kompensierter (langsame) Zeitkonstante tritt im Führungsverhalten nicht in Erscheinung, im Störverhalten ist der Pol trotzdem sichtbar. Wenn eine sehr langsame Zeitkonstante (1+sT) kompensiert wird kann im Störverhalten kriechendes Verhalten auftreten. Instabile Streckenpole dürfen nicht kompensiert werden.

Betrags- und Symmetrisches Optimum

Betragsoptimum Kompensiert langsamste Streckenzeitkonstante, entspricht also Pol-Nst.-Kompensation. Gilt als gute Einstellung fürs Führungsverhalten.

Symmetrisches Optimum: Ohne Kompensation der langsamsten Streckenzeitkonstante. Gilt als gute Einstellung fürs Störverhalten. Kann zu Überschwingern führen.

## BetragsSymmetrieOptimum.png

ZR-Berechnung mit Matlab

#### acker:

- für Eingößensysteme
- beliebige Polverteilung
- kann bei großer Systemordnung numerisch kritisch werden

## place:

- auch für Mehrgrößensysteme anwendbar
- numerisch robuster
- Einschränkung bei mehrfacher Polvorgabe

